

FT vom 12.7.21

## Alles eine Frage der Umfrage

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS KURZ

STEIGERWALD Meinungsumfragen zum Thema Nationalpark kommen zu den unterschiedlichsten Ergebnissen. Aktuell wird wieder einmal gestritten, wer dabei korrekt arbeitet und wer nicht.



Der Streit um einen Nationalpark Steigerwald schwelt schon seit Jahren.

Foto: Ronald Rinklef

Landkreis Bamberg — Im Streit pro und kontra Nationalpark Steigerwald duellieren sich Befürworter und Gegner gerne auch mit Meinungsumfragen. Und spätestens seit der damalige Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) verkündete, dass es gegen den Willen der Bevölkerung keinen Nationalpark im Steigerwald geben werde, suchen beide Seiten diesen Volkswillen für sich zu reklamieren.

Nachdem sich auch Seehofers Nachfolger Markus Söder (CSU) zu diesem Credo bekannte, läuteten Nationalparkfreunde die jüngste Runde im Ringen um Volkes Stimme ein. Im Januar veröffentlichten sie eine von den Landtags-Grünen und dem Verein „Nationalpark Steigerwald“ in Auftrag gegebene repräsentative Umfrage.

Demnach sprachen sich in den Landkreisen Bamberg, Schweinfurt und Haßberge sowie den Städten Bamberg und Schweinfurt 75 Prozent der Befragten für einen Nationalpark aus. Von einer „überwältigenden Mehrheit“ war die Rede. Am größten war diese mit 82 bzw. 81 Prozent in Stadt und Landkreis Bamberg.

Der Anti-Nationalpark-Verein reagierte prompt. Er kritisierte, nur ein kleiner Teil der Befragten komme aus dem Steigerwald selbst, die Mehrzahl dagegen aus Städten wie Bamberg und Schweinfurt. Es sei fraglich, ob daher tatsächlich von einem Meinungsumschwung in der Steigerwaldregion gesprochen werden könne, so Oskar Ebert, Zweiter Vorsitzender von „Unser Steigerwald“. Der Verein plane, selbst eine repräsentative Umfrage in Auftrag zu geben. „Wir wollen wissen, wie die Menschen in der Steigerwaldregion wirklich zu einem Nationalpark stehen“, kündigte der Verein im Mai die Umfrage an, die im Juni durchgeführt werden sollte.

### Manipulative Umfrage?

Noch bevor die Umfrage von „Unser Steigerwald“ veröffentlicht wurde, kommt diesmal scharfe Kritik von der Gegenseite. So berichtet der Verein „Nationalpark Steigerwald“, ihm seien Informationen über eine „aktuelle manipulative Telefonumfrage der Nationalparkgegner zum Thema Nationalpark Steigerwald“ zugetragen worden. Zum Beispiel habe sich ein Befragter gefragt: „Wie soll man darauf antworten, ob man es gut oder schlecht findet, dass man sich in einem Nationalpark Steigerwald nur auf gekennzeichneten Wegen bewegen darf?“

In den Fragen werde auch die Verfügbarkeit von Sägeholz und Brennholz angesprochen und mit der einleitenden Unterstellung verknüpft, dass der Rohstoff Holz knapp werde. Oder es werde abgefragt, wie man es finde, dass die Ausweisung eines Nationalparks zu vermehrtem CO<sub>2</sub>-Ausstoß führe. „Wir kritisieren massiv, dass Nationalparkgegner in der Umfrage versuchen, durch Suggestivfragen und Unterstellungen künstlich eine kritische Grundstimmung zum Nationalpark herbeizureden“, sagt Liebhard Löffler, Erster Vorsitzender von „Nationalpark Steigerwald“. Das sei ein Paradebeispiel dafür, wie man eine Umfrage nicht machen sollte, wenn man ein repräsentatives Meinungsbild zu einem bestimmten Thema bekommen wolle.

Der Verein verweist darauf, dass es zum Beispiel beim Wegegebot im – mittlerweile abgebrochenen Findungsprozess für einen dritten Nationalpark in Bayern klare Vorgaben der Staatsregierung gegeben habe. Derartige Beschränkung gebe es auch im Nationalpark Berchtesgaden oder Hainich (Thüringen nicht). Auch für den Brennholzbezug gebe es verträgliche Lösungen. Die Aussage zum vermehrten CO<sub>2</sub>-Ausstoß sei längst widerlegt.

#### Kritik schon vor Jahren

Kritik an der Art und Weise, wie Meinungsbilder eingeholt werden, gab es auch schon in den früheren Umfrage-Duellen. Zum Beispiel 2016/17. Damals war es „Unser Steigerwald“, der eine Umfrage im Auftrag von Bund Naturschutz (BN), Landesbund für Vogelschutz (LBV) und des WWF scharf angriff. Die Umfrage durch das Institut Emnid hatte schon vor fünf Jahren im Steigerwaldgebiet zwischen Schweinfurt und Bamberg eine klare Zustimmung zu einem Nationalpark von zwei Dritteln ermittelt. In der Steigerwald-Kernregion sei die Zustimmung immerhin auf 50 Prozent gestiegen.

Der Verein „Unser Steigerwald“ bezeichnete die Umfrage unter anderem als „sehr fragwürdig“, „unbrauchbar“ und „alles andere als seriös“, sie frage einen Meinungsumschwung zugunsten eines Nationalparks im Steigerwald ab, die Fragestellung sei „tendenziös“. In einer von den Nationalparkgegnern initiierten Umfrage des Forsa-Instituts hatten sich zwei Jahre zuvor noch 57 Prozent der Befragten gegen einen Nationalpark im Steigerwald ausgesprochen.